

VEREINSSPIEGEL

Rheuma-Liga, Selbsthilfegruppe Lorsch: Mittwoch Trockengymnastik im Giebauer Haus. 1. Gruppe ab 16 Uhr, 2. Gruppe ab 17 Uhr.

Seniorentreff St. Benedikt: Am kommenden Mittwoch (23. Oktober) ab 13.30 Uhr Treffen in St. Benedikt zum Herbstlieder-Singen.

Kleintierzuchtverein H73: Kleintierschau am 27. ab 11 Uhr auf dem Vereinsgelände im Lagerfeld. Für Speisen und Getränke ist gesorgt; mit Tombola.

Tvvg Peters Frauengruppe Lorsch: Ab Dienstag (29. Oktober) wieder Gymnastik. Bitte weitersagen, nicht alle haben eine Zeitung.

Feuerwehr-Einsatz

Eingeklemmte Katze befreit

LORSCH. Zu einer nicht alltäglichen Rettung wurde die Feuerwehr Lorsch am Sonntagmittag in die Kankorstraße gerufen. Das lautstarke Miauen einer Katze war zu hören, aber von einer Katze sonst nichts zu sehen, wie die Feuerwehr berichtet. Zwischen der Außenmauer eines Gebäudes und einer Reihe von Fertigaragen lokalisierten die Brandschützer schließlich die eingeklemmte Mietze, die sich weder vorwärts noch rückwärts bewegen konnte.

Nachdem der genaue Ort der eingeklemmten Katze feststand, wurde zunächst eine Lokalisierungsöffnung geschaffen, bevor mit schwerem Gerät der Stahlbeton der Fertigarage mit allergrößter Vorsicht aufgebrochen wurde. Nach etwa einer halben Stunde war das sichtlich geschaffte Tier befreit und fand sich erleichtert und etwas eingestaubt, aber dennoch unbeschadet in den Händen der Retter wieder. Eine kluge Katze wird diesen Ort in Zukunft meiden. *zg*



Eine eingeklemmte Katze retteten die Lorsch Brandschützer gestern. BILD: OH

BA BEI FACEBOOK

Der direkte Draht zur Redaktion
Ans Telefon geht nachts niemand ran, eine Mail ist zu mühsam und eine Briefmarke gerade auch nicht zur Hand? Die BA-Redaktion ist auch auf Facebook:
www.facebook.com/ba.online

Lehrpfad: Radler können ab sofort zwischen Einhausen und Lorsch auf neun Info-Tafeln Wissenswertes über den Fluss erfahren

Infos rund um die Weschnitz

Von unserer Mitarbeiterin
Monika Hälker

LORSCH/EINHAUSEN. Was Groß- und Kleinhausen einst trennte, führt heute die Gemeinden Lorsch und Einhausen zusammen: die Weschnitz. Haben in früheren Jahren die Menschen von und mit dem Gewässer gelebt, so wie es sich durch die Region zog, griff man im technischen Zeitalter in die Gegebenheiten ein und begründete das kurvenreiche Bachbett. Auf Kosten der Natur.

Heute laufen die Initiativen auf eine Renaturierung hinaus. Mit Erfolg, wie die aufblühende vielfältige Fauna und Flora im Wasser und an den Ufern erkennen lässt. Am Freitag eröffnete der Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald zusammen mit den beiden angrenzenden Kommunen und dem Gewässerverband Bergstraße einen Gewässerlehrpfad, der über Radwege entlang der Weschnitz vom Hallenbad Einhausen bis nach Lorsch zum Sitz des Gewässerverbandes führt.

Auf dieser Strecke stehen bisher neun Info-Tafeln, die den Schwerpunkt auf die Geschichte, den durch Renaturierung zurückgewonnenen Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten und das Hochwasser sowie den Schutz vor den Wassermassen bei ansteigenden Pegeln setzen.

Dass dieses Projekt auf ein großes Echo stößt, ließ sich bereits am Freitag ablesen. Im Rahmen der offiziellen Einweihung traten viele Interessierte – Besucher, Bürger und Politiker – in die Pedale und steuerten gemeinsam auf dem Radel exemplarisch drei der zehn Tafeln nach dem Treffen an der Wattenheimer Brücke an.

Viele Orte zur Erholung

Dort begrüßten die Verwaltungschefs der beiden beteiligten Kommunen die zahlreichen Gäste. Bürgermeister Christian Schönung schätzt die Umgebung der Weschnitz, die nicht nur den Einwohnern und den Touristen einmalige Plätze für die Erholung anbietet, sondern auch als außerschulischer Lernort dient.

Die Idee von Naturlehrpfaden verfolgen bereits seit 2008 die Aktiven in der Initiative „Entente Florale“. Dass mit dem jetzigen Projekt der Bach umso mehr in den Mittelpunkt rückt, konnte Schönung nur begrüßen.

Bürgermeister Philipp Bohrer wies auf die Bedeutung des kleinen Stroms hin, dessen Wasser früher gut und gesund war, zwischenzeitlich zur Kloake verkam und heute wieder mit einer hohen Qualität glänzen könne.

Die Weschnitz ist für die Riedbewohner immer ein großes Thema gewesen. Der Mensch hat mit und von ihr gelebt, so Reinhard Diehl,



Mit dem Rad auf Erkundungstour bei der Einweihung des neuen Gewässerlehrpfades an der Weschnitz.

BILD: NEU

Geschäftsführer des Geo-Naturparks Bergstraße Odenwald.

Volker Knaup, Leiter im Lorsch Bauamt, erinnerte an die ersten Initiativen zur Renaturierung in den 90er Jahren. Kaum hatte man die erste Maßnahme 1998 umsetzen können, sah man sich sogleich mit Hochwasser konfrontiert. „Wir haben gebibbert, ob nun die noch bestehenden Dämme besser halten werden“, erzählte er. Sie hielten. Da-

„Der Weg vom Hochwasserschutz hin zur Renaturierung ist ein mutiger.“

BIologe THOMAS REHAN BEI DER EINWEIHING DES NEUEN GEWÄSSERLEHRPFADS AN DER WESCHNITZ

mit bekam man nicht zuletzt Nachahmer in anderen Städten. Eine zweite Phase, die Weschnitz – soweit wie möglich – in ihren ursprünglichen Zustand zurückzusetzen – folgte in Einhausen.

Im dritten Abschnitt hat man einschneidende Weichen hin zur Natur gestellt. Das Areal rechts und links der Wattenheimer Brücke ist zu einem Refugium für viele Tiere und

Rastplatz für Zugvögel geworden. Das landschaftliche Kleinod mit einem Aussichtspunkt für Naturliebhaber und -beobachter mit Blick auf die eiszeitliche Flugsanddüne erfreut sich großer Beliebtheit.

„Jetzt fehlt nur noch eine Tafel, die die Archäologie in den Fokus nimmt“, erklärte Knaup mit Blick auf die neusten Funde. Man entdeckte etwa die Reste einer alten Eiche, deren Alter derzeit genauer bestimmt werde. Es könnte durchaus sein, dass sie 10 000 Jahre vor Christi Geburt an der Weschnitz gestanden hatte.

Zudem hat man Teile aus der Römerzeit entdeckt, die auf eine Verladestation an der Weschnitz hindeuten. Ferner hofft er, dass sich ein weiteres Projekt realisieren lässt: dass zukünftig hier eine Rinderart grasen, die das Gen des Auerochsen trägt. Noch fehlen die Sponsoren für den Kauf des Viehs, das im Rahmen eines Projektes an 16 Standorten in Europa angesiedelt werden soll.

Beim Stopp an der Tafel beim Einhäuser Hundeverein warf der Biologe Thomas Rehan einen Blick ins Wasser, in dem bereits Langdistanzwanderer wie der Lachs und die Meerforelle ihre Laichplätze gefunden haben. Mittlerweile haben 24 Fischarten hier einen Lebensraum

für sich erobert. „Der Weg vom Hochwasserschutz hin zur Renaturierung ist ein mutiger“, erklärte der Ökologe.

Ulrich Androsch, Geschäftsführer vom Gewässerverband Bergstraße, erinnerte an den 31. Mai, als die Region entlang der Weschnitz den Atem anhielt, denn in Biblis, beim Einfluss der Weschnitz in den Rhein, drohten wegen Hochwassers die Deiche zu brechen.

Dem wolle man zukünftig weiterhin mit Renaturierungsmaßnahmen entgegenwirken. Das Gewässer braucht Bedingungen, in denen es sich selbst entwickeln kann, so seine

Zielsetzung. Dass die Ökologie ihr Lot eingebüßt hat, offenbarte sich dem Tross an Radlern schon beim Treffpunkt auf der Wattenheimer Brücke.

Selbst Marienkäfer, in diversen Varianten, wurden zur Plage: Sie schwirrten in Scharen durch die Lüfte und ließen sich überall nieder.

Auf der anderen Seite tröstete die Nachricht von Volker Knaup: Er hatte auf dem Weg zur Brücke eine Ringelnatter von stolzer Länge entdeckt. Auch sie scheint in den Weschnitzauen nach langer Abwesenheit wieder ein Refugium gefunden zu haben.

Insgesamt 30 Lehrpfade

■ Für Reinhard Diehl, Geschäftsführer des Geo-Naturparks Bergstraße Odenwald, ist die **Einweihung des Wasserlehrpfades** ein weiterer Markstein im 3500 Quadratkilometer großen Geonaturpark-Netz, das sich **zwischen Rhein und Main**, zwischen der Grube Messel und Heidelberg erstreckt.

■ Auf insgesamt **30 Lehrpfaden** und über **60 Geopunkten** werden die speziellen Besonderheiten in der jeweiligen Region hervorgehoben. Dazu

gehören erd- und kulturgeschichtliche wie auch ökologische Eigenheiten.

■ Die Weschnitz war für die Riedbewohner **Nahrungsquelle und Transportweg** und stellte für das Kloster den **Hafen** bereit.

■ Die Reihe der **neun Info-Tafeln**, die nun entlang des neuen Lehrpfades die Geschichte, die Ökologie und den Hochwasserschutz in den Fokus rücken, lässt sich jederzeit um weitere Tafeln **erweitern**. *moni*

Familientag: Bei der Judo-Abteilung der Tvvg konnten Besucher Kampfsportarten kennenlernen

Schläge, Tritte, Würfe

LORSCH. Viele interessante Informationen konnten interessierte Besucher, in erster Linie Eltern und Großeltern, beim Familientag der Judo-Abteilung der Lorsch Turnvereingung (Tvvg) erfahren. Ein Beispiel: Jiu-Jitsu ist eine japanische waffenlose Kampfsportart, die der Selbstverteidigung dient. Sie wurde von den Samurai angewendet, um sich bei dem Verlust von Waffen weiter verteidigen zu können. Aus Jiu-Jitsu sind Sportarten wie Judo, Karate, Taekwondo und Aikido entstanden.

Wie bei vielen Kampfsportarten signalisiert die Farbe des Gürtels den Grad des Könnens. Man spricht von einer sanften Kunst der Selbstverteidigung. Bei Jiu Jitsu wird mit Tritten, Schlägen und Würfen gearbeitet. Bei Karate geht es auch um den Kampf gegen Messer, Stock oder Pistole. Peter Merz, zuständig für den Karatesport, demonstrierte verschiedene Verteidigungstechniken mit einer Gruppe von Frauen und Mädchen.

Karate ist nämlich nicht nur für Männer, sondern auch für Frauen

und Mädchen geeignet. Wer die Basistechniken dieser Sportart erlernt, stärkt auch das eigene Selbstvertrauen. Beim Schlagen muss man mit gestrecktem Arm nach vorne gehen und versuchen, mit den Knöcheln zu treffen, um eigene Verletzungen zu vermeiden. Die Schreie, die dabei ausgestoßen werden, gehören dazu. Sie dienen der Freisetzung von Energie beim Schlag oder Tritt.

Judo ist ebenfalls eine Kampfsportart, gehört aber zu den Wettkampfsportarten, die auch olympisch sind. Hier geht es darum, verschiedene Griffe und Würfe zu erlernen, um sein Gegenüber zu bezwingen. Es gibt dabei Punkte, die über den Sieg entscheiden. Wem es gelingt, seinen Gegner auf den Rücken zu zwingen oder ihn durch einen Haltegriff zum Aufgeben zu bewegen, der hat den Sieg sofort errungen.

Ronny Elbert, zuständig für den Judosport bei der Tvvg, demonstrierte dem Publikum auf den Matten des Dojo – so nennt sich die Halle

der Kampfsportler – in der GGEW-Sporthalle im Ehlried mit Kindern und Erwachsenen einige Übungen. Dazu gehörten Rollen vorwärts, seitwärts oder auch mit einem dicken Gummiball. Auch verschiedene Griffe wurden gezeigt und geübt.

Dabei war es egal, ob der Partner oder die Partnerin gleichgroß oder kleiner war. Es galt zum Beispiel, sich auf dem Boden liegend aus einem Haltegriff zu befreien. „Osae-Komi-Waza“ heißen diese Techniken, bei denen es verschiedene Varianten gibt. Demonstriert wurde aber auch, mehr oder weniger gelungen, wie man einen vierzig Kilo schweren Dummy schultert und aufs Kreuz legt.

Eltern gegen Kinder

Interessant war, dass hier Mutter und Tochter, Vater und Tochter und auch Vater und Sohn auf der Matte standen und miteinander kämpften. Es waren abwechslungsreiche Stunden für die Teilnehmer und für die Zuschauer. Für Kaffee und Kuchen



In Schlaghaltung stehen diese jungen Damen beim Karatetraining.

BILD: WEINBACH

und alkoholfreie Getränke war ebenfalls gesorgt. Spaß machte den Erwachsenen und Trainern ein Fuß-

ballspiel zum Abschluss, das im Sand auf einem Volleyballfeld ausgetragen wurde. *ml*

Kurs

Mit zehn Fingern am PC schreiben

LORSCH. Die Beherrschung der Zehn-Finger-Schreibmethode erleichtert das Arbeiten am PC und erhöht die Eingabegeschwindigkeit enorm. In einem Kurs der Kreisvolkshochschule Bergstraße wird mit Hilfe der Textverarbeitung Word 2010 die blinde Beherrschung der Buchstaben-, Zahlen- und Sonderzeichenfelder auf der Tastatur geübt. Nebenbei werden die wichtigsten Funktions- und Befehlstasten am PC erklärt.

Die Teilnehmer arbeiten an neuen Windows 8 PCs. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Der Kurs läuft dienstags, ab dem 29. Oktober 2013, 11 Mal von 19.30 bis 21 Uhr im Haus Löffelholz, Römerstraße 16, in Lorsch.

■ Interessierte melden sich an bei der Kreisvolkshochschule Bergstraße unter 06251/17296 14.

www.kvhs-bergstrasse.de